

Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl

## **Erdbeben und Vulkanausbrüche**

### **Nichtoptische Sonnenfinsternisphänomene, I**

#### **Bündelung solarer Neutrinostrahlung durch die Brennglaswirkung des Mondes und praktische Konsequenzen.**

Bei einer Sonnenfinsternis wirft der Mond seinen Schatten auf die Erde. Wenn daraufhin erklärt wird, eine Sonnenfinsternis sei ausschließlich ein optisches Ereignis, dann ist dies unzutreffend und geradezu fahrlässig. Schließlich vertrauen Millionen von Menschen auf diese Falschaussage. Richtig ist, und das hat die Sonnenfinsternis vom 11. August 1999 eindrucksvoll bestätigt, daß sich vorübergehend die Erdrotation verändern kann.

#### Wechselwirkung der Neutrinos

Lediglich in ausländischen Fernsehsendungen, sowie bei einem deutschen Privatsender ist berichtet worden, daß die Foucault'schen Pendel aus ihrer Bahn abgelenkt worden sind. Mit diesen Geräten war vor 150 Jahren in Paris die Erdrotation nachgewiesen worden. Die Wissenschaftler stehen weltweit vor einem handfesten Problem. Welche Kraft hat hier an unserer Erde gezerrt und derartige Relativbeschleunigungen bewirkt, daß sich die Pendel aus ihrer vorgeschriebenen Ebene herausdrehen konnten, und in eine elliptische Bahn übergangen, während der Mondschaten über uns hinweglief? Die Gravitationskraft ist dazu nicht annähernd in der Lage. Die hat lediglich eine 50 cm höhere Flut gebracht.

Die enorme Kraftwirkung, die sogar die Gravitation in den Schatten stellt, kann tatsächlich nur von der Wechselwirkung der Neutrinos herrühren, über die bereits berichtet worden ist [2, 3, 4]. Es handelt sich nicht um eine statische Kraft, wie etwa die Gravitation oder die elektromagnetische Wechselwirkung, sondern um eine schwingende Kraft, die sich nur im Resonanzfall zeigt. Von ihr werden schwingende Teilchen vermittelt, deren Ladung, ständig zwischen plus und minus hin- und herschwingend im zeitlichen Mittel betrachtet Null ist. Daraus resultiert das enorme Durchdringungsvermögen der Neutrinos und die großen Probleme, die wir mit ihrem Nachweis haben.

Im Gegensatz zum Mittelwert ist der Effektivwert der Ladung aber von Null verschieden. Im Fall einer Resonanz zeigt das Teilchen plötzlich seine Ladung und seine Masse; es beginnt zu wechselwirken. Nur so ist zu verstehen, warum bei dem internationalen Neutrinoexperiment an dem riesigen Super-Kamiokande-Detektor in Japan nachts nur halb so viele Sonnen-Neutrinos nachweisbar waren, wie am Tage. Alles deutet darauf hin, daß der Erdkern mit den Neutrinos wechselwirkt, um auf diesem Weg 50% von ihnen zu absorbieren.

Wenn aber die Erde eine derart große Menge der Teilchenstrahlung abbremst und einsammelt, dann müssen wir davon ausgehen, daß auch andere Planeten und Himmelskörper dazu mehr oder weniger in der Lage sein werden. Nach den Erkenntnissen müssen wir auch dem Mond einen Einfluß auf die solare Neutrinostrahlung zubilligen.

### Der Mond als Sammellinse

Der für das Sonnenlicht undurchsichtige Mond läßt die ebenfalls von der Sonne geschickten solaren Neutrinos zwar passieren, er beugt sie aber zum dichteren Medium hin. Er verhält sich ihnen gegenüber wie eine Glaskugel, die das Licht zwar durchläßt, dabei aber bricht. Die Glaskugel wirkt wie eine konvexe Sammellinse, die die eintreffenden Strahlen hinter der Kugel in einem Brennpunkt bündelt.

Zum Abbremsen und Einsammeln von Neutrinos ist der Mond zwar zu klein, die Flugrichtung aber wird er beeinflussen können. Sehr schnelle, den Mond durchlaufende Neutrinos, werden wohl kaum abgelenkt. Die langsamen und biologisch wirksamen hingegen werden stärker gebeugt.

An dieser Stelle wäre es von größter Wichtigkeit zu wissen, in welchem Abstand vom Mond aus die Strahlen zusammenlaufen, um sich in einem Brennpunkt zu vereinigen. Dazu halten wir uns nochmals vor Augen, daß sich Neutrinos als Teilchenstrahlung im Sinne einer Plasmawelle im Raum ausbreiten. Da die Schwingung einer solchen Längs- oder Longitudinalwelle in Ausbreitungsrichtung erfolgt, kennt sie weder eine ausgeprägte Ausbreitungsgeschwindigkeit noch ein oberes Limit.

Das Neutrino Meer, in dem wir schwimmen, ist eine Mischung unterschiedlich schneller Teilchen. Die Langsamen werden durch den Mond mit der Eigenschaft einer konvexen Sammellinse stärker gebeugt, so daß der Brennpunkt in Mondnähe zu suchen ist, während die Schnellen kaum abgelenkt werden. Ihr Brennpunkt liegt vom Mond weiter entfernt als die Erde, bis hin zu den extrem schnellen kosmischen Neutrinos, die nahezu keine Ablenkung mehr erfahren, weil sie als Folge der Lorentzkontraktion klein genug sind, um durch jede Art von Materie zu tunneln.

### Zur Lage des Brennpunkts

Wenn Neutrinos in Abhängigkeit von ihrer Ausbreitungsgeschwindigkeit bei einer Sonnenfinsternis ihren Brennpunkt zum Teil vor und zum Teil hinter der Erde haben, entspricht es einer zwingenden Logik, daß es tatsächlich auch solche geben wird, deren Brennpunkt exakt im Zentrum des Kernschattens auf der Erdoberfläche liegt (Bild 1). Es stellt sich dabei allerdings die Frage, welche biologische Wirksamkeit diese haben oder welchen Schaden sie anrichten können.

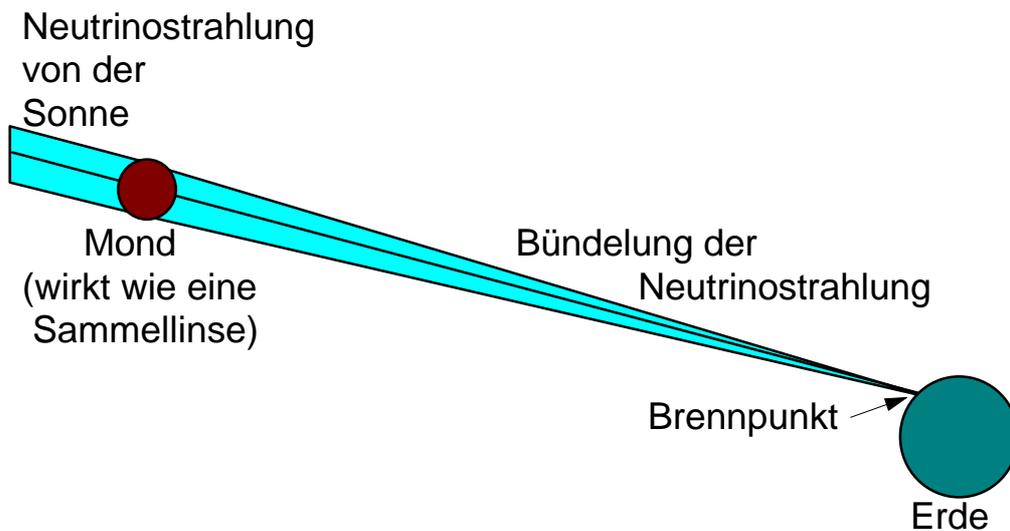


Bild 1: Strahlengang der vom Mond gebündelten Neutrinostrahlung bei der Sonnenfinsternis am 11.8.1999

### Bündelung durch den Erdkern

Da der Erdkern mit einem Teil der Neutrinos wechselwirkt, wird er eine Anziehungskraft ausüben und den Vorgang der Bündelung zusätzlich verstärken helfen. Orientieren wir uns jetzt an dem Bild eines schwarzen Loches, das tangential eintreffende Lichtstrahlen innerhalb des Schwarzschildradius in eine Kreisbahn zwingt und auf diese Weise einfängt, dann wäre naheliegend, wenn auch der Erdkern die Neutrinos vorzugsweise tangential einsammelt.

In den hier gezeigten Bildern verschiedener Sonnenfinsternisse ist daher die Linie des Erdkerns eingetragen. Es ergeben sich jedesmal zwei Schnittpunkte mit der Kernschattenlinie, an denen der Erdkern die Bündelung der solaren Neutrinostrahlung durch den Mond zusätzlich verstärkt. Am 11. August 1999 lagen der erste Schnittpunkt in Süddeutschland und der zweite in der Türkei (Bild 2).



In den darauffolgenden Wochen machte der taumelnde Erdkern uns deutlich, daß ihm Gewalt angetan worden war. Schwere Erdbeben mit tausenden von Nachbeben folgten aufeinander und eine Schreckensmeldung jagte die nächste [6]. Öffentliche Stellen hüten sich zwar oder lehnen es ab, einen Bezug zu der Sonnenfinsternis herzustellen, tatsächlich aber geht von der Wechselwirkung der Neutrinos eine Kraft aus, mit der am 11.8. einseitig am Erdkern gezogen worden war. Als rotierender Kreisel ist er daraufhin zum Taumeln gebracht worden.

Die eingebrachte Energie, die zuerst auf der Erdoberfläche mit den Foucault-Pendeln nachweisbar war, ist vom Erdkern aufgenommen worden und wird anschließend in Form von Reibungswärme vom flüssigen Erdmantel aufgenommen, indem der Kern den Mantel kräftig umrührt. Mit dieser Modellvorstellung jedenfalls sind die ungewöhnlich häufigen und schweren Erdbeben seit dem 11.8. erklärbar.

#### ausgelöster Vulkanismus

Taumelt aber der kreiselnde Erdkern, dann ist mit einer Erhöhung des Erdinnendrucks dort zu rechnen, wo er momentan hinschlägt, dann öffnet vielleicht ein Ventil und ein Vulkan bricht aus, auch wenn dieser schon lange als erloschen gilt.

Ein passendes Beispiel liefert die totale Sonnenfinsternis vom 26.2.1998, bei der vom Pazifik kommend der Kernschatten des Mondes über die Karibik in den Atlantik gelaufen war. Genau in dem Augenblick, als er die Karibikinsel Montserrat überquerte, brach der Vulkan Soufrière aus.

Reiner Zufall, sagt die Wissenschaft, die für einen Zusammenhang mit dem als rein optisch angenommenen Phänomen auch keinerlei Erklärungsmodell besitzt. Doch diese Argumentation relativiert sich, wenn auch in diesem Fall das tangentielle Einsammeln solarer Neutrinos durch den Erdkern Berücksichtigung findet und die beiden Schnittpunkte gesucht werden zwischen der gerade verlaufenden Mondschatte mit der Kreislinie des auf die Erdoberfläche projizierten Erdkerns, bei der die vom Mond gebündelte Strahlung gerade den Erdkern berührt und dadurch eine zusätzliche Konzentration erfährt. Der erste Schnittpunkt lag damals im Pazifischen Ozean; aber der zweite lag exakt auf der Karibikinsel Montserrat (Bild 3). Das sollte zu denken geben!

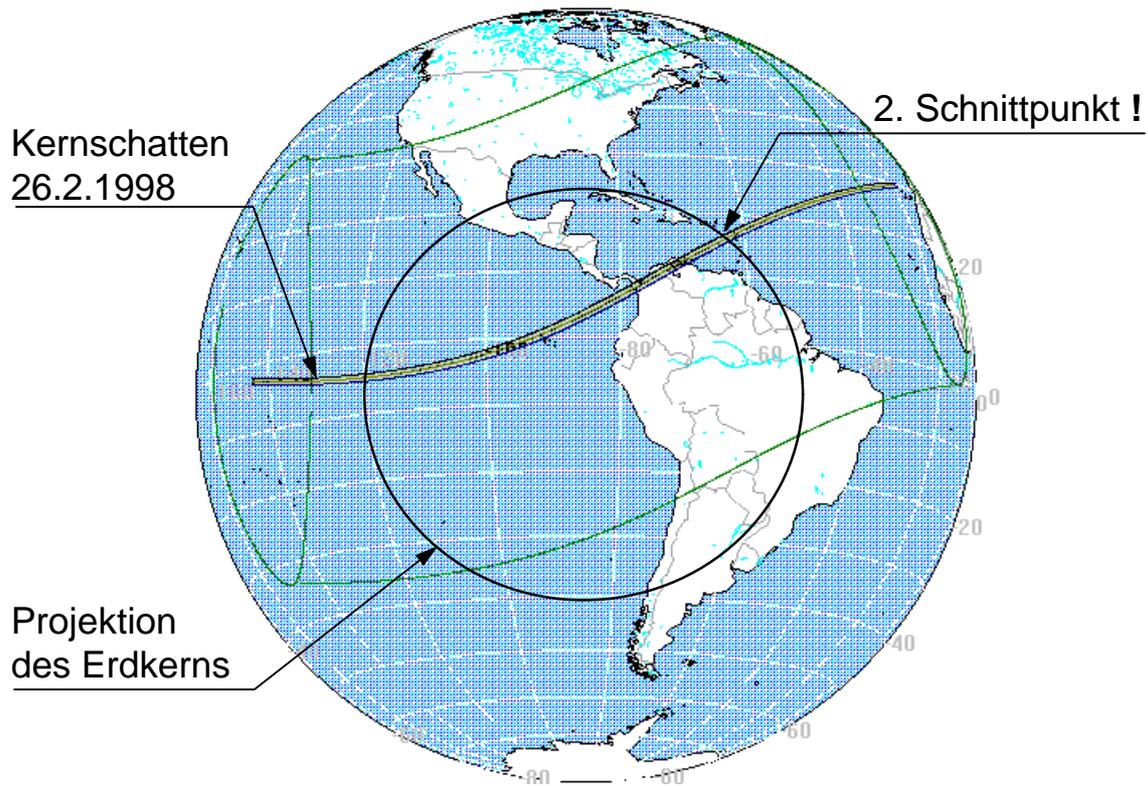


Bild 3: Totale Sonnenfinsternis vom 26.2.98

---

### Erdbeben und Sturmkatastrophen

Am 11. August 99 lag der erste Schnittpunkt in Süddeutschland, der zweite in der Türkei, und wieder hat die Bündelung am zweiten Schnittpunkt eine verheerende Wirkung gezeigt. Die ganze Kontinentalplatte ist in Bewegung geraten.

Ein anderes seltsames Phänomen ist zeitgleich mit der Sonnenfinsternis in den USA aufgetreten. Ein Wirbelsturm fegte mit seiner zerstörerischen Kraft mitten durch Salt-Lake-City. Bemerkenswert ist schon, daß sich keine meteorologischen Anzeichen vorher zeigten und daher auch keine Warnung vor dem Tornado durch offizielle Überwachungsstellen möglich war. War hier ein Teil der gebündelten Neutrinostrahlung am Erdkern umgelenkt und in eine Drehung versetzt worden, um sich auf der anderen Seite der Erde bei Salt-Lake-City wieder in den Himmel hinaus zu schrauben?

Die Probleme lassen sich nicht lösen, indem man sie ableugnet. Sie lassen sich genauso wenig aussitzen, dafür stellen Erdbeben, Vulkanausbrüche, Stürme und andere Wetterkapriolen eine zu elementare Bedrohung für die Bevölkerung dar. Eine akzeptable Lösung bilden normalerweise Modellberechnungen, und da brauchbare Modelle zur Zeit nicht verfügbar sind, empfehle ich, die Wechselwirkung der Neutrinos mit einzubeziehen. Sind jetzt über das erweiterte Modell treffsichere Voraussagen möglich, dann wäre dies zudem eine grandiose Bestätigung des Neutrinoansatzes. Es sind allerdings noch andere Bestätigungen des neuen Ansatzes vorhanden, über die im den nächsten Ausgaben berichtet werden soll.

### Literatur

- [1] K. Meyl: „Elektromagnetische Umweltverträglichkeit“, Teil 1, INDEL-Verlag, Villingen-Schwenningen 1996, 3. überarbeitete Auflage 1998
- [2] K. Meyl: Freie Energie und die Wechselwirkung der Neutrinos. erschienen als Teil 2 aus der Reihe „Elektromagnetische Umweltverträglichkeit“ im INDEL-Verlag, Villingen-Schwenningen 1998, 3. erweiterte Auflage 1999 mit weiteren Literaturhinweisen.
- [3] Internet-Homepage: <http://www.k-meyl.de>
- [4] K. Meyl: Raum-Energie-Technologie, Magazin 2000 plus, Teil 1: Nr. 144, 12/99, S. 62-67 und Teil 2: Nr. 145, 1+2/2000, S. 60-65.
- [5] Werner Raffetseder: Sonnenfinsternis, Hugendubel Verlag, München 1999, ISBN 3-89631-302-9, Seite 120.
- [6] Besonders heftige Erdbeben seit dem 11.8.1999 (Auszug):  
Türkei am 17.8. (Stärke 7,8) bis zum 19.8. (5,0), am 31.8. (5,2),  
Griechenland am 7.9. (5,8), Türkei am 13.09. (5,8) und schließlich  
Taiwan am 20.9.99 (Stärke 7,6) im Rythmus von 6 bis 7 Tagen! Im  
Internet unter: <http://www-seismo.hannover.bgr.de>

---

### Anschrift des Autors (und Bestelladresse für seine Bücher):

Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl,  
TZA (Transferzentrum der Steinbeis-Stiftung)  
Leopoldstraße 1, D-78112 St. Georgen/Schwarzwald  
Fax.: 07721/51870